

Band 0307

Neuer Roman

BASTEI

GEISTERJÄGER

JOHN SINCLAIR

Die große Gruselserie von Jason Dark



**Abrechnung
mit Jane Collins**

BASTEI ENTERTAINMENT 

Inhalt

[Cover](#)

[John Sinclair - Die Serie](#)

[Über dieses Buch](#)

[Über den Autor](#)

[Impressum](#)

[Abrechnung mit Jane Collins \(2. Teil\)](#)

[Vorschau](#)

John Sinclair - Die Serie

John Sinclair ist der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Hefromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit.

Über dieses Buch

Abrechnung mit Jane Collins (2. Teil)

Die zwei mit großer Wucht geführten Schläge hatten John Sinclair voll erwischt, in den kalten Schnee geschleudert und paralysiert.

Vielleicht war es gerade die Kälte, die John vor einer Bewusstlosigkeit rettete, doch agieren konnte er nicht mehr, das musste er anderen überlassen.

John vernahm eine kreischende Stimme. Der Hass sprach aus ihr. Diese Stimme gehörte einer Hexe. Jane Collins hieß sie, und sie war die Gefangene des Oberinspektors. Johns Abrechnung mit Jane Collings wird zu einem Hindernislauf. Die Hexe ist mit allen Wassern gewaschen, und sie lässt keine Chance aus, John eins auszuwischen.

Über den Autor

Jason Dark wurde unter seinem bürgerlichen Namen Helmut Rellergerd am 25. Januar 1945 in Dahle im Sauerland geboren. Seinen ersten Roman schrieb er 1966, einen Cliff-Corner-Krimi für den Bastei Verlag. Sieben Jahre später trat er als Redakteur in die Romanredaktion des Bastei Verlages ein und schrieb verschiedene Krimiserien, darunter JERRY COTTON, KOMMISSAR X oder JOHN CAMERON.

BASTEI ENTERTAINMENT

Vollständige E-Book-Ausgabe
der beim Bastei Verlag erschienenen Romanheftausgabe

Bastei Entertainment in der Bastei Lübbe AG
© 2015 by Bastei Lübbe AG, Köln

Verlagsleiter Romanhefte: Dr. Florian Marzin
Verantwortlich für den Inhalt

E-Book-Produktion:
Jouve

ISBN 978-3-8387-3068-4

www.bastei-entertainment.de

www.lesejury.de

www.bastei.de

Abrechnung mit Jane Collins (2. Teil)

Die zwei mit großer Wucht geführten Schläge hatten mich voll erwischt, in den kalten Schnee geschleudert und paralyziert.

Vielleicht war es gerade die Kälte, die mich vor der Bewusstlosigkeit rettete, doch agieren konnte ich nicht, das musste ich anderen überlassen.

Ich vernahm eine kreischende Stimme. Der Hass sprach aus ihr. Diese Stimme gehörte einer Hexe. Jane Collins hieß sie, und sie war unsere Gefangene ...

Meine Gedanken stockten. Ich hatte mich bewegt, und wilde Stiche schossen durch den Kopf. Zwischen meinen ausgebreiteten Fingern spürte ich die Nässe des allmählich tauenden Schnees. Er schmolz auch unter meinem Körper weg, sodass ich in einer Pfütze lag.

Wieder vernahm ich die kreischende Stimme. Weit weg von mir schien sie zu erklingen. Ich verstand auch nicht, was sie rief. Dafür hörte ich Schritte, die sich mir näherten. Unter den Sohlen knirschte der Schnee. Auch das nahm ich wahr. Dann stand eine Gestalt neben mir, die sich nach vorn und gleichzeitig auch über mich beugte.

»John ...«

Die Stimme kannte ich doch. Wer war es denn, der mich mit meinem Namen ansprach?

»Mensch, John mach keinen Ärger!« Ich spürte die Berührung an der Wange. Links und rechts pressten sich

zwei Hände gegen die kalte Haut, und die Hände schlugen mich auch.

Sie trafen mein Gesicht.

Ich hörte das Klatschen, wollte den anderen bitten aber er schlug weiter.

Endlich öffnete ich die Augen.

Verschwommen nur sah ich das Bild. Es glich einem Fleck, aus dem sich nur allmählich die Konturen hervorschälten und sich zu einem Gesicht zusammenfügten.

Es war ein Gesicht mit dunklem Teint.

Es gehörte meinem Freund Mandra Korab. Er und Suko hatten mich sehr unterstützt, und auch jetzt wollte mir der kräftige Inder zur Seite stehen.

»John, was ist los? Du kannst hier nicht liegen bleiben, du musst hochkommen.«

»Ja, ja ...«

Das war alles leichter gesagt, als getan. So einfach konnte ich mich nicht hinsetzen, weil die beiden Schläge wirklich wie Keulenhiebe gewirkt hatten. Ich war von der Hexe voll getroffen worden. Obwohl Jane Handschellen getragen hatte, war es ihr gelungen, mich zu überrumpeln und mir noch etwas abzunehmen.

Mandra Korab fasste mich unter. Er unterstützte mich dabei, in eine sitzende Stellung zu gelangen. Ich hielt mir den Kopf und stöhnte leise vor mich hin.

»Das war wirklich nicht schön!«, keuchte ich.

»Es ist nun mal geschehen.« Mandra räusperte sich.

»Um den Wagen ist es nicht schade. Hauptsache, du lebst.«

Ich erinnerte mich wieder. Ich hatte Jane Collins, die Hexe, aus dem Leihopel herausholen wollen. Das war mir auch gelungen, kurz bevor ein schwerer Truck in den Wagen hineindonnern konnte. Es war wirklich um Haaresbreite gegangen. Als Dank für diese Rettung hatte mich Jane niedergeschlagen und mir auch die Träne des

Teufels abgenommen, diesen so kostbaren Stein, um den sich alles drehte.

Wegen dieses Diamanten waren wir überhaupt nach Belgien gekommen. Wir hatten ihn von einem Sammler namens van Doolen holen wollen, doch Wikka war schneller gewesen. Allerdings hatten wir ihr den Stein wieder abnehmen können und zum ersten Mal etwas von seiner gewaltigen Magie gespürt, denn der Stein hatte nicht nur Mandras vier Dolche verschluckt, sondern auch Wikka.

Ein magisches Phänomen, das wir aufzuklären hofften. Mit Wikkas Verschwinden waren die Schwierigkeiten nicht vorbei. Jane Collins hatte sich gewissermaßen als Rückendeckung in der Nähe befunden. Sie hockte vor dem Grundstück in einem Wagen und gab höllisch acht.

Auch das wäre kein großes Problem gewesen, hätte uns das Wetter keinen Streich gespielt. Es hatte einen Temperatursturz gegeben. Schneefälle hatten Regenfälle abgelöst. Und die Landschaft verwandelte sich in eine Schneewüste.

Menschen und Fahrzeuge hatten die gleichen Schwierigkeiten. Mit unserem Leihwagen kamen wir nur langsam voran, blieben auf einer Kreuzung stecken, und dort war es dann passiert.

Ein Truckfahrer hatte nicht mehr rechtzeitig bremsen können. Sein schwerer Wagen war voll in den Opel hineingedonnert, und der leichtere Wagen ging in Flammen auf.

Der Fahrer war ausgestiegen, hatte sich mit Mandra unterhalten. Ich kannte ihn nicht, aber er lief jetzt auf uns zu.

Mandra hatte mich soeben auf die Füße gezogen. Er musste mich stützen, damit ich mich auch halten konnte.

Keuchend blieb der Mann neben uns stehen. Er redete Deutsch. Was er sagte, verstand ich nicht. Es drang noch alles wie durch dicke Watte gefiltert an meine Ohren.

»Wie ist das überhaupt mit diesem ganzen Mist, verdammt? Die Versicherung wird ...«

Ich drehte den Kopf.

Ein bärtiges Gesicht schaute mich an. Die kleinen Augen waren weit aufgerissen. Eine Mütze saß schief auf dem Kopf des Mannes. Auf der braunen Lederjacke glänzten Schneeflocken.

»Gehen Sie wieder zurück, und steigen Sie in Ihren Wagen!«, forderte ich den Mann mit schwerer Stimme auf.

»Mann, bist du breit?« Er stand da und staunte mich an.

»Was, bitte?«

»Breit! Betrunken, besoffen. Oberkante - Unterlippe ...« Er nickte. »Verstehst du?«

»Ja, natürlich verstehe ich. Aber ich bin nicht betrunken. Ich habe nur etwas gegen den Schädel bekommen. So, und nun gehen Sie wieder zurück, mein Herr.«

»Du willst dich wohl vor dem Zahlen drücken, wie? Das schmier dir mal von der Backe ab. Ich kenne die Spielchen. Erst unter Schock alles zugeben und später, wenn man wieder normal denken kann, mit dem Anwalt angerannt kommen.« Er tippte gegen seine breite Brust. »Nicht mit mir, ihr beiden. Ich will eure Adressen haben, ich will die Führerscheine sehen, die Versicherungen ...«

»Halten Sie den Mund!«, sagte ich. Ich konnte diese wütende Stimme einfach nicht mehr hören. Meinen Kopfschmerzen tat das nicht gerade wohl. Zudem dachte ich an Jane Collins, und auch mein Freund Suko fiel mir ein, den ich in den letzten Minuten noch nicht gesehen hatte. Er schlug sich wahrscheinlich irgendwo mit der Hexe herum.

»He, du willst mir doch nicht ...?« Der Fahrer war wütend und wollte mich packen.

Er hätte mich sicherlich in meinem Zustand in den Boden stampfen können, aber da war noch Mandra, der in diesen Augenblicken wie ein Leibwächter agierte.

Bevor mich der Fahrer erwischen konnte, hatte der Inder bereits reagiert. Sein rechter Arm schnellte vor. Mit der flachen Hand hieb er gegen die Brust des Kerls, und der kippte zurück. Es war glatt. Schon setzte er sich auf den Hosenboden.

Jetzt wurde er richtig wütend. Wie eine Giftschlange schnellte er wieder hoch.

Mandra trat ihm die Beine weg.

Prompt saß er wieder. Was so lustig aussah, entwickelte sich zu einer ernstesten Angelegenheit, denn der Fahrer holte das nächste Argument aus dem Gürtel.

Es war ein Schlagstock aus Hartgummi. Ein verdammt übles Ding, das er dem Inder über den Schädel ziehen wollte. Bevor der Hieb Mandra treffen konnte, kam der Inder mit der Faust durch.

Mein Freund aus Asien überragte selbst den Fahrer noch, und die Faust donnerte haargenau unter die Kinnschuppe. Man nennt so etwas in der Boxersprache einen klassischen K.o.

Zum dritten Mal ging der Fahrer zu Boden. Sein Blick wurde leicht glasig. Der Mann selbst schwankte wie das berühmte Rohr im Wind, aber er kippte nicht um.

Ich holte tief Luft, dabei nickte ich Mandra zu. Inzwischen hatte ich mich wieder ein wenig erholt. Der kalte Wind blies in mein Gesicht und trocknete allmählich die Nässe auf der Haut.

Die Sache war erledigt. Wir konnten uns nun wichtigeren Dingen zuwenden. Die hießen Suko und Jane Collins.

Ein wenig schwerfällig drehte ich mich in die Richtung, in die beide gelaufen waren.

Ich schaute über ein weites Schneefeld und sah auch die beiden Personen, um die es ging.

Suko und Jane standen auseinander. Zwischen ihnen befand sich eine glatte Fläche. Der Chinese rührte sich nicht, ebensowenig wie Jane.